

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 10 · Oktober 2017 · 90. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Der neue abl-Chef und seine ersten 156 Tage, S. 3 ■ Doppelbürgerin und vierfache Grossmutter, S. 5 ■
Gute Aussichten fürs Altwerden in Kriens, S. 6 ■ Räuberwanderungen und mehr für Kids, S. 10

DIE KULTUR DER ZUSAMMENARBEIT



«Die wohnen im Vatikan!» Diese Äusserung sprach noch vor einer Generation Bände. Mit «Vatikan» war der markante, gelbe Zeilenbau an der Tribtschenstrasse in Luzern gemeint. Die Häuser gehören der Baugenossenschaft Pro Familia, die wegen ihren Gründern stark der konservativ-christlichen Sozialbewegung verpflichtet war. Und tatsächlich, in der Mehrzahl der Briefkästen steckte das «Vaterland», die Zeitung der Konservativ-Christlichsozialen. Ähnliches lässt sich von den liberalen Baugenossenschaften sagen, da war es einfach das «Luzerner Tagblatt». Bei den Genossenschaften mit einem hohen Gewerkschaftsanteil wie der abl oder der EBG lagen die linksliberale «LNN», «Der Eisenbahner» und «Der öffentliche Dienst» im Brief- oder Milchkasten.

Die Wohnbaugenossenschaften waren über Jahrzehnte hinweg stark von den politischen Milieus geprägt, und es gab Konkurrenz. Wer bringt die grosszügigsten und trotzdem kostengünstigen Wohnungen auf den Markt? So lief der Wettbewerb.

Diese Kultur der Abgrenzung ist einer Kultur der Zusammenarbeit gewichen. Unsere abl zum Beispiel: Bereits in den frühen 1990er-Jahren realisierten wir gemeinsam mit der Liberalen Baugenossenschaft in Kriens die Siedlung Mittlerhus. Heute stecken wir bei sämtlichen Neubauprojekten in Kooperationen: in Luzern an der Bernstrasse mit der Baugenossenschaft Matt, an der Industriestrasse mit vier anderen Baugenossenschaften, davon zwei jungen, die auf die Unterstützung der Etablierten zählen können, in Kriens mit drei weiteren Genossenschaften, der reformierten und der katholischen Kirchgemeinde und der Gemeinde im Projekt GWAK, Wohnen im Alter (siehe Seite 6). Seit Neustem arbeiten wir mit der Stadt, mit Energie Wasser Luzern ewl und den gemeinnützigen Viva-Betagtenzentren an einem Projekt auf dem ewl-Areal an der Industriestrasse.

Fazit: Wir setzen stark auf die Karte Zusammenarbeit, nun auch mit Gemeinden und mit Unternehmungen mit einem öffentlichen Auftrag wie ewl und Viva. Wir sehen darin zwei Vorteile: verminderte Risiken und vor allem städtebaulich überzeugende Projekte mit einer guten Durchmischung von Mieterinnen und Mietern sowie von Wohnen, Dienstleistungen, Gewerbe und Arbeit. ■



Den typischen abl-Tag gibts für Martin Buob nicht, viel Abwechslung prägt seinen Alltag.

Sandra Baumeler, Foto Stefano Schröter

«PULSIERENDES LEBEN ÜBER ALLE GENERATIONEN HINWEG»

Bei Redaktionsschluss dieser magazin-Ausgabe am 3. Oktober 2017 war Martin Buob seit 156 Tagen Geschäftsleiter der abl. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Solidaritätsgedanke innerhalb der Genossenschaft liegen ihm besonders am Herzen, wie er im Gespräch sagt.

Wenn Sie auf Ihren allerersten Arbeitstag bei der abl zurückblicken: An was erinnern Sie sich?

Martin Buob: Mein erster Tag hat erst um etwa acht Uhr angefangen. Bruno Koch führte mich durch die Räume der Geschäftsstelle. Dabei konnte ich denjenigen Grüezi sagen, die im Büro waren. Anschliessend konnte ich dann bereits meinen Arbeitsplatz in Beschlag nehmen. Ich versuchte, mich an meinem PC anzumelden und die ersten Dokumente zu suchen und zu lesen. Der Höhepunkt des Tages war für den späten Nachmittag geplant. Im ersten Stock an der Moosstrasse 8 hatten die Verantwortlichen einen kurzen Willkommensapéro mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern organisiert. Dabei konnten sie mich und ich sie in ungezwungenem Rahmen kennenlernen. Hier erhielt ich den ersten guten Eindruck des abl-Teams.

Was haben Sie als Erstes an die oder in die Hand genommen?

Mir war und ist es wichtig, dass ich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenlernen. Darum führ-

te ich zu Beginn mit allen ein persönliches Gespräch. Dabei ging es mir nicht primär darum, welche Arbeit sie verrichten, sondern was für Menschen sie sind und was sie von mir und von der abl erwarten. Ich stiess dabei auf offene und vertrauende Kolleginnen und Kollegen. Parallel dazu wollte ich möglichst bald möglichst viel von der abl erfahren. Ich wurde dabei von vielen Kolleginnen und Kollegen und von Bruno Koch unterstützt. Vieles ist auch digital gespeichert und kann nachgelesen werden.

Was ist Ihnen in den ersten Tagen in Ihrem neuen Job aufgefallen?

Mir wurde zum Beispiel bei der Besichtigung der Siedlungen bewusst, wie gross die abl tatsächlich ist. Die vielen abl-Quartiere haben ein gutes Erscheinungsbild und werden von den Handwerkern, von den Hausbetreuern und von den Mietern gut im Schuss gehalten. Auch fiel mir auf, dass es vor meinem Eintritt diverse personelle Wechsel gegeben hatte. Eine Folge davon war unter anderem, dass nicht immer klar

war, was jetzt nun wirklich gilt und was nicht. Ich begegnete Mitarbeitenden, die die abl weiterbringen wollen. Sie sind offen und bringen Vertrauen entgegen. Sie setzen sich für den Geist der abl ein.

Geschäftsleiter der abl: Was macht der eigentlich tagein, tagaus? Beschreiben Sie bitte einen «typischen abl-Tag».

Den typischen Tag gibt es bisher in meiner Funktion nicht. Dies hängt einerseits mit den vielen Projekten – Obermaihof, Bernstrasse, Industriestrasse, ewl-Areal, neues ERP-System und so weiter – zusammen und andererseits damit, dass es sehr viel zu erfahren gilt, nach innen und nach aussen. In meinen Tagen wechseln sich Führungssitzungen, Projektsitzungen, Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studium von Unterlagen, Gespräche mit potenziellen Gewerbemietern im Himmelrich 3, Gespräche mit Mietern und Genossenschaftlern, Teilnahme an zig Veranstaltungen und so weiter und so fort ab. Das Ganze biete ich für meinen Teil in die eingeleitete Organisationsentwicklung ein. Meine Tage beginnen derzeit noch früh und enden spät...

Wie sieht dieser Tag in zwei Jahren aus? Oder besser: zum Zeitpunkt des Umzugs in die neuen Büros im Himmelrich 3?

Mit dem Umzug in die neuen Büros verändert sich mein Alltag kaum. Wir werden bestimmt grosse Freude an der neuen Überbauung haben. Die Büros werden die Menschen der Geschäftsstelle insgesamt näher zusammenbringen. Wir sind dann nicht mehr auf mehrere Wohnungen verteilt, sondern können als Team in üblichen Büros arbeiten. Wir werden ausserdem auf den Empfang und die Betreuung unserer Kunden ein besonderes Augenmerk legen. Die Baustellen im wörtlichen Sinne meistern unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen heute und morgen in gewohnt souveräner Art.

Auf welcher Baustelle – im wörtlichen und übertragenen Sinn – orten Sie den grössten Handlungsbedarf?

Mein Auftrag, die abl klug und geschickt zu entwickeln, wird mich immer substanziell beschäftigen. Es gilt, die besten Lösungen für das Vorankommen der Genossenschaft, der Immobilien und des ganzen Betriebs zu erarbeiten. Es gilt ausserdem, den Betrieb der Liegenschaften sowohl auf Seite der Immobilien wie auch auf Seite der Mieterschaft weiterzuentwickeln. So macht beispielsweise die Digitalisierung auch bei uns nicht halt. Wir sollen sie mitgestalten und zu unserem Hilfsmittel machen. Eine Herausforderung

stellen auch die neuen Projekte dar. Vom Maihof über die Bernstrasse bis zu den Arealen an der Industriestrasse und bei der ewl sind wir gefordert. Diese Quartiere können morgen und übermorgen einen wesentlichen Teil der modernen abl ausmachen. Eine weitere Herausforderung sehe ich in der Quartierentwicklung – dabei insbesondere die Vernetzung unserer Mieterinnen und Mieter untereinander und die Vernetzung zu Angeboten ausserhalb der abl.

Was mögen Sie besonders an Ihrer Arbeit?

Ich habe eine sehr abwechslungsreiche und interessante Aufgabe, die herausfordernd ist und Engagement erfordert. Ein Tag gleicht kaum dem anderen. Diese Abwechslung, die Diskussionen mit den Mitarbeitenden, mit dem Präsidenten und den Vorstandsmitgliedern und die Möglichkeit, einen wichtigen Teil des Wohnens in Luzern mitzugestalten, ist sehr faszinierend.

Wer oder was liegt Ihnen am Herzen?

Mir liegen die Menschen am Herzen. Mit ihnen zusammen können wir alle die abl erfolgreich in die Zukunft führen, was möglichst im Sinne der Genossenschaft erfolgen soll. Der Gedanke der Solidarität innerhalb der Genossenschaft, der unserer abl zugrunde liegt, geht leider hie und da verloren. Ich werde versuchen, mit ausgewogenen Entscheiden diesen Gedanken weiterzutragen. Schliesslich sollen die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler auch in Zukunft stolz auf ihre abl sein können.

Was ist für Sie «notwendiges Übel»?

Sowohl im Mietwesen wie auch im Bauwesen teilen nicht immer alle dieselbe Meinung. Leider kommt es vor, dass nicht alles in Gesprächen geregelt werden kann. Die Folgen davon betrachte ich als notwendiges Übel.

Wie wohnt es sich bei der abl im Jahr 2050? Wagen Sie bitte eine Prognose über «So wohnen künftige Generationen».

Ich denke, dass künftige Generationen in Wohnungen leben, die deutlich hindernisfreier sind. Sie werden einfach zu bedienen sein. Und sie werden viel mehr Elemente haben, die elektronisch gesteuert sind. Die Wohnungen werden mit vielen gesunden Bauteilen gebaut sein und deutlich weniger Energie verbrauchen. Die gute Luft, das gute Wasser, das richtige Licht und eine passende Wärme in den Wohnungen werden zu wichtigen Gütern. Für die abl bin ich überzeugt, dass in den Siedlungen pulsierendes Leben über alle Generationen hinweg stattfindet. ■

Daniel Schriber, Foto Stefano Schröter

NEULAND ENTDECKEN

Silvia Bühler hat in ihrem Leben schon viele Veränderungen erlebt. Mit ihrem Eintritt bei der abl lernt die erfahrene Immobilienbewirtschafterin nun noch einmal ein völlig neues Umfeld kennen.



Silvia Bühler hat so manche Überraschung in petto. Hätten Sie gedacht, dass die Frau mit dem fröhlichen Lächeln und dem modernen Kurzhaarschnitt 59 Jahre alt und Grossmutter ist? Und das nicht nur einmal, sondern gleich vierfach? Wären Sie vielleicht auf die Idee gekommen, dass die gebürtige Aargauerin, die heute in Eschenbach wohnt, während acht Jahren in «Down Under» lebte und deshalb neben dem Schweizer auch den australischen Pass besitzt?

Bühler lächelt: «Ich habe in meinem Leben zweifellos schon einige spannende Geschichten erlebt.» Das jüngste Kapitel führte sie zur abl, wo sie vor wenigen Monaten als Immobilienbewirtschafterin angefangen hat. «Das Thema «Immobilien» hat mich schon immer fasziniert», sagt sie. «Einerseits finde ich es immer wieder spannend zu erleben, wie auf einem Grundstück eine neue Liegenschaft entsteht und wie diese anschliessend in Betrieb genommen und bewirtschaftet wird. Genauso interessant und abwechslungsreich sind aber auch die Kontakte mit den Menschen, welche die Objekte mit Geschäftstätigkeiten und Leben füllen.»

Am Pult statt auf der Strasse

Bühlers Immobilien-Karriere begann 1985 in Cairns, Australien. Während acht Jahren war sie dort als Immobilienmaklerin tätig. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz arbeitete sie zuerst als Direktionssekretärin bei der Credit Suisse, ehe sie anschliessend wieder in die Immobilienbranche zurückkehrte. Bühler war im Laufe ihrer Karriere unter anderem für das kaufmännische Gebäudemanagement der Stadt Bern sowie für das finanzielle Immobiliencontrolling der Schweizerischen Post zuständig. Vor ihrem Wechsel zur abl war sie als Immobilienbewirtschafterin bei der Ruag Real Estate AG in Emmen tätig. Wobei Letzteres eigentlich nicht wirklich zutrifft: In Emmen hatte sie zwar ihr Büro, ihre Arbeitstage verbrachte sie jedoch häufig irgendwo in der Schweiz, immer auf dem Weg zum nächsten Ruag-Standort. «Das ständige Unterwegssein mit den vielen Staus auf den Strassen war auf die Dauer ziemlich stressig», so Bühler. Umso mehr schätzt sie es, dass sie heute den Grossteil ihrer Arbeit «vom Pult aus» erledigen kann.

Obwohl die Fachfrau über langjährige Erfahrung im Immobilienbereich verfügt, betrat sie mit ihrem Stellenantritt bei der abl dennoch Neuland. Bis jetzt hatte sie nämlich fast ausschliesslich mit Industrie- und Gewerbebauten zu tun. Bei der Wohnbaugenossenschaft kommt Bühler nun mit anderen Menschen und Interessensgruppen in Kontakt. «Ich freue mich sehr über die neue Herausforderung.» Dank der Unterstützung ihres Teams habe sie sich bei der abl von Anfang an wohl gefühlt.

Vorfreude aufs Himmelrich 3

Als Immobilienbewirtschafterin ist Bühler das Bindeglied zwischen den Genossenschafnern und der abl-Geschäftsstelle. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört unter anderem das Erstellen von Mietverträgen für die Erst- und Wiedervermietungen von Wohnungen, Läden und Gewerberäumen. Darüber hinaus hat sie mit Bauleuten, Handwerkern, Hausbetreuern und vielen weiteren Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen zu tun. «Es ist ein spannendes und vielseitiges Umfeld.» Derzeit beschäftigt sich die Immobilienbewirtschafterin zudem intensiv mit dem Aufbau der Heiz- und Nebenkostenabrechnung, die in ein neu eingeführtes EDV-System implementiert werden soll. Mit Vorfreude blickt sie zudem auf die Projekte, die im Zusammenhang mit dem Neubau des Himmelrich 3 auf die abl zukommen. Dies insbesondere deshalb, weil es dort nebst neuem Wohnraum auch Platz für Gewerbebetriebe, spannende Ladenkonzepte und andere Mieter geben wird.

Bühler arbeitet 90 Prozent bei der abl. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten draussen in der Natur. Sie wandert gerne und liebt es, auf dem Vierwaldstättersee unterwegs zu sein. «Gerne kombiniere ich diese beiden Leidenschaften.» Und dann ist da auch immer noch ihre Liebe zu Australien. Auch wenn seit ihrem Aufenthalt schon viele Jahre vergangen sind, übt der Kontinent auf der anderen Seite der Welt noch immer eine Anziehungskraft auf sie aus. Ob sie sich vorstellen könnte, noch einmal zurückzukehren? Bühler zuckt mit den Schultern und sagt: «Ganz sicher nicht vor 65.» Lächelnd fügt sie hinzu: «Was danach passiert, ist offen.» Genau das mache das Leben doch so spannend. ■



Erde statt Champagner: Spatenstich für den Lindenpark in Kriens.

Pirmin Bossart, Fotos Stefano Schröter

WOHNEN IM ALTER – MITTEN IN KRIENS

Mit dem Lindenpark entsteht im Zentrum von Kriens ein breites Angebot an Wohnformen für betagte Menschen. Federführend ist die Genossenschaft Wohnen im Alter Kriens (GWAK). An diesem Joint Venture ist auch die abl beteiligt. Ende 2019 sollen die 32 Wohnungen und drei Pflegewohngruppen bezogen werden können.

«Auch in unseren Wohnungen in Kriens werden die Leute immer älter. Es braucht neue und zeitgemässe Wohnangebote, die den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern im Alter weiterhin ein gutes Leben ermöglichen», sagt abl-Präsident Ruedi Meier. Kriens gehört neben Luzern und Hergiswil (NW) zu den Standorten, an denen die abl besonders viele Wohnungen unterhält. Deshalb hat sich die Genossenschaft überzeugt an der Überbauung Lindenpark beteiligt. Meier: «Wir setzen auch strategisch auf Kooperationen. Gemeinsame Vorhaben ermöglichen Vielfalt und Durchmischung und stossen politisch auf Akzeptanz.»

Ein Meilenstein für Kriens

Mit dem spröden Ritual des Spatenstichs, wie es im schweizerischen Bauwesen seit Jahr und Tag begangen wird, ist am 19. September 2017 das Bauvorhaben Lindenpark offiziell eröffnet worden. Vertreter aller beteiligten Genossenschaften, Planer und Architekten sowie der Gemeinderat Kriens in corpore bezeugten die Wichtigkeit dieser Zentrumsüberbauung, die rund 28 Millionen Franken kostet. Stefan Bucher, Präsident der Genossenschaft Wohnen im Alter Kriens (GWAK), sprach von einem «Meilenstein». Er verhehlte nicht, dass bei diesem komplexen Bauvorhaben und dem anspruchsvollen Konzept zahlreiche Abklärungen nötig und «einige Nüsse zu knacken» waren.

Der Lindenpark ist zusammen mit der Teiggi-Überbauung (Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern)

ein wichtiger Teil der neuen Zentrumsgestaltung von Kriens, zu der auch der Neubau Eichenspes (Werkhof/Feuerwehr), das Wohn- und Dienstleistungsgebäude Zentrum Pilatus (Gemeindeverwaltung/Gemeindsaal) sowie das Projekt Schappe Süd (Kultur/Jugend/Gewerbe) gehören. Gemeindepräsident Cyrill Wiget bezeichnete am Spatenstich diese Konstellation von zukunftsweisenden Bauten als «unser vierblättriges Kleeblatt».

Dienstleistungen im Haus

Mit seinen verschiedenen Wohnmöglichkeiten und Angeboten unter einem Dach ist der Lindenpark Ausdruck einer zeitgemässen Wohnbaupolitik für alte Menschen mit Unterstützungsbedarf. Im neuen Gebäudekomplex entstehen 32 Mietwohnungen für betreutes Wohnen im Alter (2.5- und 3.5-Zimmer-Wohnungen), eine bis zwei Cluster-Wohnungen sowie drei Pflegewohngruppen mit insgesamt 21 Pflegeplätzen. Gleichzeitig werden Institutionen wie die Spitex Kriens, die Krienser Infostelle Gesundheit KIG, Pro Senectute und Krankenmobilen im Haus ihre Dienstleistungen anbieten. Im Erdgeschoss entsteht ein Bistro, das allen offensteht. Auch eine Zahnarzt- und eine Physiotherapie-Praxis werden ins Gebäude einziehen. Schliesslich wird ein Parkhaus realisiert, das teilweise der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

In den Mietwohnungen können die Bewohnerinnen und Bewohner je nach Bedarf verschiedene Dienstleistungen in Anspruch nehmen, die von der



Der Lindenpark ist mit der Teiggi-Überbauung (im Hintergrund) ein wichtiger Teil der Zentrumsgestaltung von Kriens.

Spitex Kriens koordiniert und erbracht werden. Für die Mieter und Mieterinnen ist auch möglich, zusätzlich zum Grundangebot ergänzende Dienstleistungen auf eigene Rechnung zu bestellen. Für die Leitung und Betreuung der Pflegewohngruppen ist die Organisation Heime Kriens zuständig.

Ein Novum ist die Cluster-Wohnung: Ein Konglomerat von sechs Wohneinheiten mit Kochnische und Nasszelle, die zusätzlich über gemeinschaftliche Räume verfügen. Neben einer Alters-WG wären für diese Wohnform auch eine betreute Gruppe von Menschen mit psychischen Einschränkungen oder eine WG von jungen Leuten denkbar. «Die Cluster-Wohnung ist ein Experiment und nicht auf ein spezifisches Nutzersegment zugeschnitten», sagt Bucher. «Es ist möglich, dass der Zeitgeist noch nicht ganz reif dafür ist, aber in absehbarer Zeit dürften solche Wohnformen sehr gefragt sein.»

Kontingente und Preise

Anspruch auf eine Wohnung im Lindenpark haben gemäss dem Vermietungsreglement Personen ab 60 Jahren, Bezügerinnen und Bezüger einer Rente oder

Menschen mit einer Behinderung. Nutzungsberechtigt ist, wer dauernd auf Wohnen mit Dienstleistungen und/oder auf ambulante pflegerische Dienstleistungen angewiesen ist. Die Interessenten müssen ihren Bedarf nachweisen und aufzeigen können, dass ihre aktuelle Wohnsituation aufgrund ihrer gesundheitlichen oder pflegerischen Situation nur noch erschwert oder gar nicht mehr tragbar ist. Dabei haben die bisherigen Mitglieder der Gründergenossenschaften der GWAK mit aktuellem Wohnsitz in Kriens ein Mietervorrecht.

80 Prozent der Wohnungen werden je nach Kapitalbeteiligung den Gründergenossenschaften zugeteilt. Für die abl sind das acht Wohneinheiten respektive fünf Wohnungen. 20 Prozent werden als freies Kontingent durch die Vermietungsdelegation des Vorstands vermietet. Die Mietpreise für die Wohnungen bewegen sich je nach Grösse und Standard zwischen 1'400 und 2'100 Franken (inklusive Nebenkosten und Dienstleistungspauschale). ■

Joint Venture GAWK

pb. An der Genossenschaft Wohnen im Alter Kriens (GWAK) sind verschiedene Partner beteiligt: Neben den Gründerorganisationen Allgemeine Baugenossenschaft Kriens (ABK), abl, Familienbaugenossenschaft Kriens (FBK), Liberale Baugenossenschaft Kriens (LBK), Katholische und Reformierte Kirchgemeinde Kriens sowie die Gemeinde Kriens sind dies die VLB-Stiftung (Wohnen Schweiz), die Spitex Kriens sowie die Schweighofpark AG Kriens.

Mit der Schweighofpark AG ist eine Partnerin an Bord, die in ihrer geplanten Überbauung ebenfalls ein grosses Angebot «Wohnen im Alter» erstellt und sich konzeptionell an den Lindenpark anlehnt. Dieser Wille zur Zusammenarbeit ist vorbildlich und ermöglicht Synergien. Das ist auch auf der Seite der beteiligten Genossenschaften in der GWAK der Fall.

Es war Alexander Wili, der vor fünf Jahren die Kooperation der Genossenschaften in die Wege geleitet hatte. Stefan Bucher dankte dem unternehmerischen Krienser Altpolitiker: «Ohne ihn gäbe es die GWAK nicht. Er hat mit seiner Initiative den Lindenpark vorgespurt.»



Restaurant

Küche

Bundesstrasse



Bald wird der Boden des Restaurants betoniert

bz. Der Bau der ersten Etappe im Himmelrich 3 hat an der Bundesstrasse bereits das dritte Obergeschoss erreicht. Von oben gut sichtbar sind die Grundrisse der Wohnungen. In Richtung Bleicher-gärtli wird demnächst die Bodenplatte des Restaurants betoniert. In der Mitte der Blockrandbebauung konnte inzwischen ein weiterer Teil des Aushubs fertiggestellt und mit dem Bau der Tiefgarage begonnen werden. (Foto: AURA Foto Film Verlag GmbH, Luzern; September 2017)

- 1 Treppenhaus 2
- 2 Treppenhaus 3
- 3 Treppenhaus 4
- 4 Baustelleninstallation
- 5 Treppenhaus 5
- 6 Treppenhaus 6
- 7 Treppenhaus 7
- 8 Treppenhaus 8
- 9 Treppenhaus 9
- 10 Treppenhaus 10
- 11 Treppenhaus 11

- Restaurant inkl. Küche
- 3. Obergeschoss Bundesstrasse
- a 3.5-Zimmer-Wohnung
- b 2.5-Zimmer-Wohnung
- c 3.5-Zimmer-Wohnung
- Tiefgarage, Boden 2. Untergeschoss



Michel Kopmann, Birk-Darsteller, und Anna Sehls, Ronja-Darstellerin, in «Ronja Räubertochter»

Melanie Dörig, Foto Ingo Höhn

«RONJA RÄUBERTOCHTER» IM LUZERNER THEATER

Das Luzerner Theater bringt den Kinderbuchklassiker «Ronja Räubertochter» für Kinder ab sechs Jahren auf die grosse Bühne.

Das Familienstück nach Astrid Lindgren feiert am 24. Oktober 2017 Premiere.

«Die Nacht, als Ronja geboren wurde, rollte der Donner über die Berge, ja, es war eine Gewitternacht, dass sich selbst alle Unholde, die im Mattiswald hausten, erschrocken in ihre Höhlen und Schlupfwinkel verkrochen.» Ronja Räubertochter und Birk Borkason sind die Kinder der verfeindeten Mattis- und Borkaräuber. Ein Sprung über den Höllenschlund bringt die beiden zusammen, und sie werden zu den besten Freunden. Als ihnen diese Freundschaft von den Eltern verboten wird, fliehen die beiden in den Wald, um dort, fern von den Räufern, gemeinsam zu leben.

Astrid Lindgrens Kinderbuchklassiker ist nicht ohne Grund eines der meistgespielten Stücke der letzten Jahre. Die universellen Themen Freiheit, Treue, Respekt, Freundschaft, aber auch Konkurrenzdenken, Gewalt und Tod hat Lindgren auf ihre dem Leben zugewandte Weise zu einer zauberhaften Geschichte verwoben. Trotz der ernsten Themen lässt uns «Ronja Räubertochter» erleben, wie wundervoll das Leben ist. Lindgrens Geschichte führt uns vor Augen, dass es sich lohnt, für seine Prinzipien zu kämpfen, und dass es möglich ist, radikale Veränderungen friedvoll und gewaltlos herbeizuführen.

Räuberwanderungen zu «Ronja Räubertochter»

An zwei ausgewählten Daten im Oktober bietet das Luzerner Theater Räuberwanderungen für Kinder ab sechs Jahren an. Gemeinsam mit den Kindern ziehen wir durch den Gütschwald, lauschen dem Echo des Frühlingschreis, begegnen Rumpelwichten und Graugnommen und feiern ein grosses Räuberfest. Auf lustvolle und spielerische Art erfahren die Kinder die Gesetzmässigkeiten des Schauspiels in der Natur. Sie schlüpfen in Rollen, improvisieren, singen und spielen. Ein wilder Theaterhalbtag an der frischen Luft.

Daten: Mittwoch, 25. Oktober 2017, 14 bis 16.30 Uhr und Samstag, 28. Oktober 2017, 9.30 bis 12 Uhr

Anmeldungen: Bitte angesichts der Kurzfristigkeit umgehend per E-Mail an:

schuleundtheater@luzernertheater.ch oder Tel. 041 228 14 26. Der Workshop kostet CHF 5.

Tickets gewinnen

Das Luzerner Theater verlost **3-mal 2 Tickets** für das Familienstück «Ronja Räubertochter» am Dienstag, 26. Dezember 2017, 13.30 Uhr.

Schreiben Sie ein E-Mail oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «Ronja Räubertochter» an kultur@abl.ch oder an allgemeine baugenossenschaft luzern, Claridenstrasse 1, Postfach 2131, 6002 Luzern.

Einsendeschluss: Donnerstag, 30. November 2017

Die Gewinner der letzten Verlosung

Mario Bischofberger, Luzern; Christoph Schoch, Horw



IM - AL BLEICHERGÄRTLI | 04.11.2017 | 16.00 - 19.00 H

Wir laden ein zum gemütlichen Beisammensein und Marroni Essen. Für Sitzgelegenheiten, ein wärmendes Feuer und ein Regendach bei Schlechtwetter ist gesorgt. Die Marroni werden offeriert, Getränke und Gläser bitte selbst mitbringen.

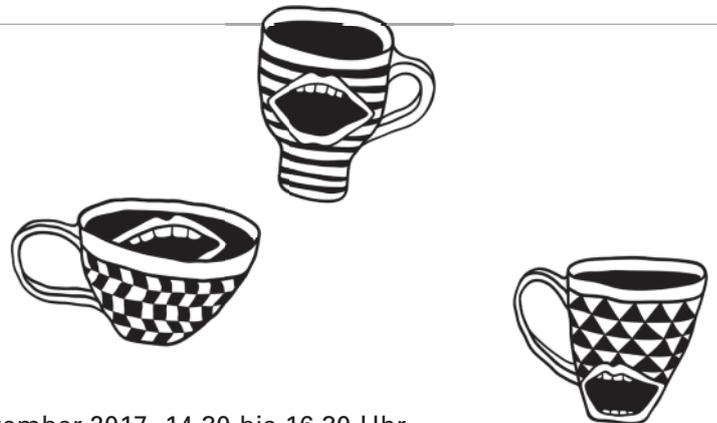
—
Vi aspettiamo per stare un pò insieme e mangiarci delle castagne.
Un posto a sedere, un fuoco che ci riscaldera e un tetto in caso di pioggia sarà pronto per voi. Le castagne saranno offerte e la bevanda ognuno se la porta da casa.
Vi aspettiamo numerosi!

—
Kontakt - Contatto:
Corinne Küng, Vicino Luzern: 079 152 32 32



VICINO LUZERN

Erzählcafé im Quartier



Einladung ins Erzählcafé vom Dienstag, 14. November 2017, 14.30 bis 16.30 Uhr
Pfarreiheim St. Michael, Rodteggstrasse 6, Luzern (vbl-Bus Nr. 7, Haltestelle Sternmatt oder Rodtegg)

Bitte beachten: Das letzte Erzählcafé dieses Jahres findet für einmal nicht im Pfarreiheim St. Anton statt. Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens von Pfarrei und Kirche St. Michael geniesst es nämlich Gastrecht im Sternmatt-Quartier. Das Gesprächsthema

Geschichten über die Entstehung der Pfarrei St. Michael

ist somit vorgegeben. Wir hoffen, von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu erfahren, was es in den 1960er-Jahren für die Entstehung der Pfarrei und für den Bau der Kirche alles brauchte. Wenn immer möglich sollen auch Filme und Bilder von der Weihe der Glocken und der Kirche sowie von anderen Pfarreianlässen jene Zeit in Erinnerung rufen. Es dürfen also zwei interessante und unterhaltsame Stunden erwartet werden. Alle sind herzlich willkommen, auch jene, die lediglich zuhören möchten. Selbstverständlich will auch dieses Erzählcafé seinem Namen mit Kaffee und hausgemachtem Kuchen gerecht werden.

Erzählcafé-Team Tribschen-Langensand

E-Mail-Benachrichtigung bei der Wohnungsvergabe

Mit der Umstellung auf unsere neue Webseite *abl.ch* werden neu alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie deshalb, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spamordner) regelmässig zu prüfen.

PER 1. DEZEMBER 2017

- 1 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 62, LUZERN
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 647 plus CHF 210 NK
befristeter Mietvertrag bis 31.1.2019
- 2 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 13, LUZERN
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'034 plus CHF 170 NK, inkl. Lift
- 3 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 15, LUZERN
5. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'316 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
ohne Balkon, kleine Loggia

PER 1. FEBRUAR 2018

- 4 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 62, LUZERN
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 70 m²
monatlicher Mietzins CHF 549 plus CHF 241 NK
befristeter Mietvertrag bis 31.1.2019
- 5 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 42, EBikon
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'282 plus CHF 230 NK, inkl. Lift
- 6 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 26, LUZERN
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'267 plus CHF 230 NK, inkl. Lift

PER 1. MÄRZ 2018

- 7 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 32, LUZERN
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'515 plus CHF 160 NK
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung
- 8 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 32, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'527 plus CHF 160 NK
mit Badewanne, Erstvermietung nach Gesamterneuerung
- 9 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 32, LUZERN
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'535 plus CHF 160 NK
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

PER 1. MÄRZ 2018

- 10 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'553 plus CHF 160 NK
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 11 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'565 plus CHF 160 NK
mit Badewanne, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 12 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'573 plus CHF 160 NK
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 13 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'585 plus CHF 160 NK
mit Badewanne, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 14 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 32, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 81 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'606 plus CHF 160 NK
mit Badewanne, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 15 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 83 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'644 plus CHF 160 NK
mit Badewanne, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 16 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 32, LUZERN
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 81 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'646 plus CHF 160 NK
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 17 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 83 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'684 plus CHF 160 NK
mit Dusche, Erstvermietung nach Gesamterneuerung

- 18 4.5-ZIMMER-MAISONETTE-WHG.** – WEINBERGLISTR. 33, LUZERN
Erdgeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 109 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'344 plus CHF 190 NK, inkl. Lift
mit Sitzplatz und Balkon, zusätzliche Nasszelle,
eigener Wasch- und Trocknerturm

PER 1. MÄRZ 2018 ODER FRÜHER

ATELIER/LOKAL/GEWERBERAUM – ZUMBACHWEG 8, LUZERN
Atelier im Parterre eines Mehrfamilienhauses in ruhigem Quartier;
separater Zugang, zwei Räume mit ca. 50 m², kleine Küche und WC.
Monatlicher Mietzins CHF 774 plus CHF 110 akonto Heiz- und
Nebenkosten. Autoabstellplätze vor dem Haus CHF 60.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit Angabe des Verwendungszwecks.

Bewerbung und Anmeldefrist auf der nächsten Seite >

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 25. Oktober 2017, 16.30 Uhr** online unter *meine.abl.ch* oder mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage *www.abl.ch* heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DEPOSITENKASSE

Langfristige Anlagen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.500 %
3 Jahre	0.500 %
4 Jahre	0.750 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.500% verzinst.

AGENDA SENIOREN

Mittwoch, 15.11.2017, 14 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN
Leitung: Sophie Marty
041 210 77 44

FAMILIÄRES

Monique und René Kröhnert, Vorderrainstrasse 15, freuen sich über die Geburt ihres Sohnes **Tim**.

Fabienne Senn und Raphael Studer, Rösslimatte 41, sind glücklich über die Geburt ihrer Tochter **Samira Lea**.

Herzliche Gratulation!

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Agathe Widler, Zumbachweg 8, im 91. Lebensjahr
Otto Steger, vormals Anna-Neumann-Gasse 6, im 85. Lebensjahr
Agnes Gmünder, vormals Neuweg 9, im 95. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

LEBEN UND WOHNEN IM OKTOBER

Tino Küng



Nach den Verleihungen der Nobelpreise in der Medizin und der Physik**: «Faszinierend, diese neuen Erkenntnisse. Ob's im aktuellen Wellenbad möglich wird, damit zur Ruhe zu kommen ...?»*

**) Den diesjährigen Nobelpreis für Medizin bekommen die drei US-Forscher Jeffrey C. Hall, Michael Rosbash und Michael W. Young für ihre Forschungen zur Funktionsweise der inneren Uhr, die den Biorhythmus von Lebewesen steuert.*

****) Der Nobelpreis für Physik geht in diesem Jahr an die drei US-Forscher Rainer Weiss, Barry Barish und Kip Thorne für den ersten direkten Nachweis im All entstehender Gravitationswellen.*

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl; Redaktion

Sandra Baumeler (bas), Martin Buob (mb),
Tino Küng (tk), Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Pirmin Bossart, freier Journalist;
Melanie Dörig, Luzerner Theater;
Ruedi Meier, Präsident abl;
Daniel Schriber, freier Journalist

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'500 Exemplare



abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Postkonto: 60-1017-1

Depositenkasse abl

E-Mail: depositenkasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 39

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo–Mi, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

Do + Fr geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Claridenstrasse 2, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

Das nächste abl-magazin erscheint am 17. November 2017.
Redaktionsschluss: 30. Oktober 2017